

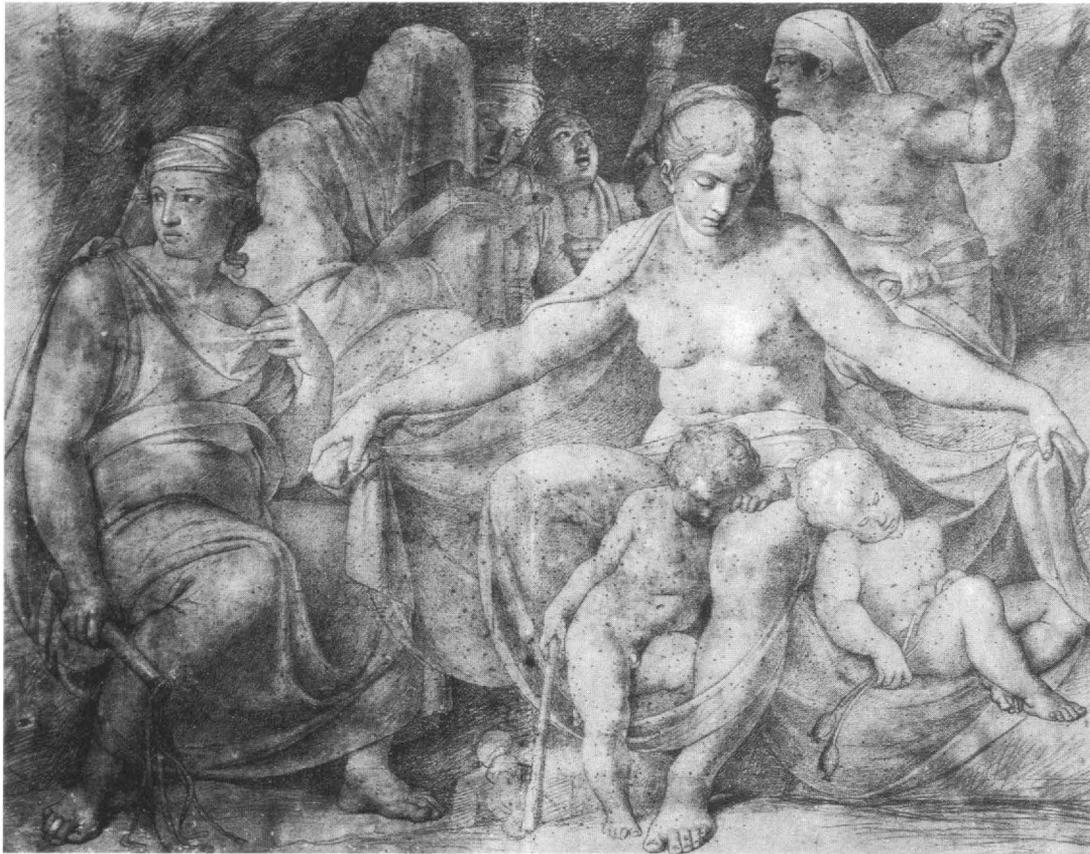
monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

April 1999
Nummer 217



**Im Blickfeld der Goethezeit: Aquarelle und Zeichnungen
aus den Kunstsammlungen zu Weimar.**

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 25. März bis 13. Juni 1999

Im Blickfeld der Goethezeit: Aquarelle und Zeichnungen aus den Kunstsammlungen zu Weimar.

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 25. März bis 13. Juni 1999

Des 250. Geburtstags von Johann Wolfgang von Goethe am 28. August 1999 wird mit einer Vielzahl von Veranstaltungen gedacht. Vor allem Weimar, Kulturhauptstadt Europas 1999, feiert den großen Dichter und europäischen Denker, den Natur- und Altertumswissenschaftler, den Kunsttheoretiker und den Staatsmann. Dank der freundlichen Leihbereitschaft der Kunstsammlungen zu Weimar kann das Germanische Nationalmuseum aus diesem Anlaß eine Auswahl von rund 100 Aquarellen und Zeichnungen von Goethes Zeitgenossen zeigen.

Zum großen Teil von Goethe selbst für die herzoglichen Kunstsammlungen erworben, verweisen die Blätter auf eine besondere, oft übersehene Facette seines vielseitigen Wirkens: auf den Kunstpolitiker und Museumsman Goethe.

1797 hatte Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach seinem engsten Berater, dem Geheimrat von Goethe – zusätzlich zu dessen vielfältigen Aufgaben als Kurator der Universität Jena, als Leiter des Hoftheaters, der Zeichenschule, des botanischen Instituts und der naturwissenschaftlichen Samm-

lungen – auch die Oberaufsicht über die herzogliche Bibliothek übertragen. Damit verbunden war die Betreuung der herzoglichen Kunstsammlungen – der Gemäldesammlung, der Handzeichnungen, der Druckgraphik und des Münzkabinetts –, eines Bestandes, der sich im Vergleich mit anderen fürstlichen Sammlungen zwar bescheiden ausnahm, der jedoch unter Goethes Leitung durch zahlreiche Initiativen eindrucksvoll erweitert werden konnte. Den beschränkten finanziellen Möglichkeiten des kleinen Herzogtums entsprechend, galt Goethes Haupt-

interesse weniger den Gemälden als vielmehr den Zeichnungen und der Druckgraphik alter und zeitgenössischer Meister, nicht zuletzt auch der Reproduktionsgraphik, die einen Überblick über die allgemeine Kunstentwicklung ermöglichen sollte.

Die Zeichnungen dienten nicht zuletzt auch als Vorlagen für die Eleven der »freien fürstlichen Zeichenschule«, an der Goethe schon seit ihrer Gründung 1776 aktiv mitwirkte. Den pädagogischen Ideen der Aufklärung und der merkantilistischen Wirtschaft verpflichtet, stand die Zeichenschule allen Untertanen offen und sollte nicht nur der allgemeinen Bildung sondern vor allem auch der Gewerbeförderung dienen. Ihre Tätigkeit und ihre Ausstellungen spiegeln die enge Verbindung von Kunsttheorie und Kunstpraxis, die auch Goethes klassische Kunstdoktrin kennzeichnet. In ihren Räumen entstand die erste museal-didaktische Präsentation der Kunstsammlungen. Zeichnungen von Hackert, Kniep, Kraus, Dies, Bury, Nahl u.a., nach den verschiedenen Techniken und Gattungen angeordnet, repräsentierten hier den klassizistischen Kunstgeschmack Goethes. Das große Deckfarbenblatt von Jakob Philipp Hackert mit der effektvollen Darstellung des Feuerwerks auf der römischen Engelsburg zielt das Plakat der Nürnberger Ausstellung. (Abb links) Goethe hat diese »Girandola« und die feierliche Illumination des Petersdomes, die alljährlich zu St. Peter und Paul am



Umschlag:

Asmus Jacob Carstens, Die Nacht mit Ihren Kindern
Schlaf und Tod, 1795, Foto: Kunstsammlungen zu Weimar
links:

Jacob Philipp Hackert, Feuerwerk auf der Engelsburg,
um 1770/75, Foto: Kunstsammlungen zu Weimar

30. Juni stattfand, in seiner »Italienischen Reise« eindrucksvoll beschrieben.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bilden die großformatigen Zeichnungen aus dem Nachlaß des 1798 in Rom verstorbenen Asmus Jacob Carstens, die 1804 von dem Kunstschriftsteller Carl Ludwig Fernow für Weimar erworben wurden. Beispielfähig kann hier nur der großartige, 1795 entstandene Karton mit der Darstellung der »Nacht mit ihren Kindern, Schlaf und Tod« (Umschlagbild) genannt werden, ein Schlüsselwerk des deutschen Klassizismus, das mit dem bedeutsamen Schritt von der herkömmlichen Allegorie zum mythisch-symbolhaften Bild der Kunsttheorie Goethes in besonderer Weise entgegenkam.

In den »Propyläen« vom Mai 1799 schrieb Goethe zum erstenmal die »Weimarer Preisaufgaben« aus und bat die deutschen Künstler um Einsendungen zu den von ihm gestellten, meist mythologischen Themen. Mit diesem ehrgeizigen kunstpölitischen Unternehmen erhob das kleine Residenzstädtchen Weimar mit seinen 6.000 Einwohnern den Anspruch, künstlerisches Zentrum des damaligen Deutschland zu werden. Obwohl die Einsendungen den hohen Erwartungen nicht gerecht wurden und die Preisvergabe an »mittelmäßige« Künstler wie Joseph Hoffmann oder Johann August Nahl die Grenzen der normativen Kunst doktrin Goethes sichtbar machten, wurden die bis 1805 ver-

anstalteten Preisaufgaben dennoch wegweisend: Als Initiative privater Kunstfreunde trugen sie zur Ablösung des fürstlichen Mäzenatentums durch bürgerliche Vereinigungen bei.

Einsender zu den Ausstellungen der Weimarer Kunstfreunde waren jedoch nicht nur Vertreter der älteren, klassizistischen Generation, sondern auch jüngere Künstler aus der Generation der Romantiker, wie Peter Cornelius, Philipp Otto Runge und Caspar David Friedrich. Von letzterem stammt das großformatige Sepiablatt »Hünengrab am Meer« aus dem Jahr 1806/07, ein frühes Hauptwerk des Künstlers, das schon 1808 von Herzog Carl August erworben wurde und zu den bedeutendsten Exponaten der Ausstellung zählt. (Abb. unten) Ein Beispiel wie dieses zeigt, daß Goethe in seiner offiziellen Eigenschaft als Museumsmann durchaus nicht

nur seinen persönlichen Neigungen und der von ihm vertretenen klassizistischen Kunst doktrin folgte, sondern auch Werke der Romantiker ankaufte und sammelte, zu deren Kunst auffassung er sich oft genug kritisch, ja ablehnend geäußert hatte.

So finden sich in der Ausstellung neben Zeichnungen von Anton Raphael Mengs Heinrich Füger, Johann Heinrich Füssli, Angelika Kauffmann und Wilhelm Tischbein auch Hauptblätter von Philipp Otto Runge, Christian Clausen Dahl, Peter Cornelius, Julius Schnorr von Carolsfeld und dem genialen Frühvollendeten Franz Theobald Horny.

Die Auswahl von ca. 100 Aquarellen und Zeichnungen gibt so einen faszinierenden Überblick über die Kunst der Goethezeit. Sie ermöglicht nicht nur einen authentischen und

historisch-kritischen Blick auf Goethes Kunstgeschmack. Mit ihrer hohen Qualität versprechen die ausgewählten Hauptblätter ein großes ästhetisches Erlebnis deutscher Zeichenkunst um 1800.

Rainer Schoch

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher, von Hermann Mildner bearbeiteter Katalog mit 272 Seiten und 110 farbigen Abbildungen zum Preis von 39 DM.

Regelmäßige Führungen sind im Veranstaltungsprogramm des Museums angekündigt.

Gruppenführungen auf telefonische Anmeldung unter (0911) 13 31-238.



Caspar David Friedrich,
Hünengrab am Meer, 1806/07
Foto: Kunstsammlungen zu Weimar